

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Er scheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat 40 Pfg. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.20 exkl. Postgebühren.



Insertionspreis beträgt für die 5spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfg. m. w. Telefon Nr. 109. Geschäftslokal: Ecke Gartenstraße. Telefon Nr. 109.

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Berlin, den 21. Juli 1915.

Den aus Anlaß des jetzigen Krieges mit Rente und Kriegszulage versorgten Personen wird es bei ihrem Körperzustand trotz eifriger eigener Bemühungen und trotz Eingreifens der Kriegsfürsorgestellen, nicht immer möglich sein, in absehbarer Zeit ihr früheres Arbeitseinkommen nur annähernd zu erreichen.

Gärten, die dabei entstehen, sollen nach Möglichkeit ausgenutzt werden.

Da eine diesbezügliche gesetzliche Regelung aber erst nach dem Kriege werden erfolgen können, soll schon während des Krieges auf Antrag der Beschädigten aus hierzu bereitstehenden Mitteln, soweit es angängig, im Unterstützungswege geholfen werden.

Den Pensionsregelungsbehörden ist hiervon mit dem gebührenden Kenntnis gegeben worden, den obengenannten Personen bei der nächsten Zahlung der Versorgungsgeheimnisse vorstehendes in geeigneter Weise mitteilen zu lassen.

Die Anträge würden in begründeten Fällen von den Beschädigten an den zuständigen Bezirksfeldwebel zu richten sein. Sie sind dann nach eingehender Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse unter Benützung des befähigten als Anhalt dienenden Musters eines Fragebogens vom Bezirkskommando dem Generalkommando und von diesem nach Stellungnahme dem Kriegsministerium (Versorgungs- und Justiz-Departement) zur Entscheidung zuzuführen.

Nicht vorzulegen, sondern schon von den königlichen stellvertretenden Generalkommandos usw. selbständig abzuhandeln sind alle Anträge, deren Prüfung zweifellos das Vorliegen einer Gärte im Sinne des Absatzes 2 dieses Erlasses nicht ergibt oder aus denen hervorgeht, daß sich Beschädigte nicht bemüht hat, sein Arbeitseinkommen zu verbessern, obwohl er dazu im Stande war.

Kriegsministerium.

J. B.:

gez. Frhr. v. Langermann und Erlencamp.

Oberursel, den 16. August 1915.

Vorstehender Erlass wird hiermit veröffentlicht. Anträge auf Bewilligung der vorbezeichneten Unterstützungen sind schriftlich beim Bezirks-Kommando anzubringen.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Verordnung betr. Selbstversorger.

Auf Grund des § 63 der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 363) wird unter Abänderung und Ergänzung der Verordnung des Kreisamtschusses betreffend die Regelung des Selbstverbrauchs der Landwirte an Brotgetreide vom 2. Februar 1915 (Kreisblatt Nr. 37) für den Umfang des Obergerichtsbezirks mit Ausnahme der Stadt Bad Homburg v. d. H. folgendes angeordnet:

Nach § 6 Abs. 1 a der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren Vorräten zur Ernährung der Selbstversorger auf den Kopf und Monat neun Kilogramm Brotgetreide verwenden; dabei entsprechen einem Kilogramm achthundert Gramm Mehl.

1. Als Selbstversorger gelten mit Genehmigung des örtlichen Regierungspräsidenten nur diejenigen im § 6 Abs. 1 bezeichneten Personen, deren Vorräte zur Deckung des Bedarfs bis zum 15. August 1916 ausreichen.

Für die Selbstversorgung kommen in Betracht: der Unternehmer des landwirtschaftlichen Betriebs, die Angehörigen seiner Wirtschaft, einschließlich des Gefolges, sowie Naturalberechtigte, insbesondere Altenteiler und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Brotgetreide oder Mehl zu beanspruchen haben.

Ein etwaiger Uebertritt aus der Selbstversorgung in der versorgungsberechtigten Bevölkerung wird davon abhängig gemacht, daß der Selbstversorger denjenigen Marktanteil an Getreide oder Mehl den er der Verbrauchsentsprechung als Sollbestand besitzen muß, in einwandfreier Beschaffenheit dem Kreise überweist.

2. Die Selbstversorger dürfen weder Brot noch Mehl kaufen, sondern sie müssen, um das Brot in den Bäckereien für die übrige Bevölkerung zu erhalten, das ihnen die Angehörigen ihrer Wirtschaft in der bestimmten Menge freigegebene Brotkorn mahlen und unter Beachtung der erlassenen Bachvorschriften baden lassen oder selbst baden.

3. Die Selbstversorger haben die ihnen zustehende Mehl- oder Getreidemenge gesondert in eigener Verwahrung zu halten, soweit nicht der Gemeindevorstand die Verwahrung übernimmt. Saatgetreide ist getrennt aufzubewahren. In jedem Falle ist die Verwahrung bei den Bäckern verboten.

4. Die Selbstversorger dürfen monatlich nicht mehr Mehl verbrauchen, als der ihnen zustehenden Menge entspricht.

5. Zur Ueberwachung der Selbstversorger sind die Ortspolizeibehörden berufen, die allmonatlich die Vorräte zur Vermeidung eines vorzeitigen und unzulässigen Verbrauchs regelmäßig nachzuprüfen haben.

6. Zum Vermahlen des Brotgetreides muß sich der Landwirt eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde darüber beschaffen, aus wieviel Personen seine Familie mit Gefinde und Arbeitern, die von ihm beschäftigt werden müssen, besteht. Die Bescheinigung muß auf eine bestimmte Mühle lauten.

7. Die Mühle darf von dem Landwirt monatlich nur 9 kg. für jede in der Bescheinigung aufgeführte Person zum Vermahlen annehmen und muß die angenommene Menge auf dem Schein (siehe nachstehendes Muster) vermerken. Ausnahmen können in dringenden Fällen von der Ortspolizeibehörde mit Genehmigung des Landrats zugelassen werden.

Musterschein:

Dem Landwirt zu wird hiermit für seinen Personen zählenden Haushalt ein Musterschein über mal kg. — kg. Roggen für den Monat zur Vermahlung auf der Mühle von den ten erteilt.

Der Bürgermeister: Unterschrift.

Vorbezeichnete kg. Roggen habe ich von dem Landwirt zu zum Vermahlen erhalten.

(Unterschrift des Müllers).

8. Die Mühlen sind verpflichtet, eine besondere Liste darüber zu führen, von welchen Landwirten und wieviel Brotgetreide sie zum Vermahlen angenommen und wieviel Mehl sie dafür an die Betreffenden abgegeben haben.

Die Bäder sind verpflichtet, eine Liste darüber zu führen, welche Mengen Mehl sie vom Landwirt erhalten und wieviel Brot sie ihm dafür geliefert haben.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 57 der Verordnung des Bundesrats vom 28. Juni 1915 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Außerdem können gemäß § 58 Abs. 1 der Bundesratsverordnung die zuständigen Behörden Geschäfte schließen, deren Inhaber oder Betriebsleiter in der Befolgung der Pflichten unzuverlässig erscheinen, die ihnen durch diese Verordnung auferlegt sind.

Ebenso können die Behörden nach § 58 Abs. 2 landwirtschaftlichen Unternehmern (Selbstversorgern), die sich in der Verwendung ihrer Bestände unzuverlässig erweisen, das Recht der Selbstversorgung entziehen und ihre Bestände dem Kreisamtsverband übergeben.

Ein Abdruck dieser Verordnung ist in allen Verkaufsstellen von Brot, Gebäck und Mehl zum Aushang zu bringen.

Diese Verordnung tritt am 16. August 1915 in Kraft. Bad Homburg v. d. H., den 14. August 1915.

Der Kreisamtschef des Obergerichtsbezirks.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 17. August 1915.

Der Bürgermeister. Füller.

Brandsteuer betr.

Die Erhebung der Brandversicherungsbeiträge pro 1915 findet in hiesiger Stadt

am Freitag den 27. ds. Mts. nachmittags im Rathhauseaal statt und zwar: Für die Zahlungspflichtigen der auf dem Anforderungszettel angegebenen Brandtaxennummer 1 bis 500 von 1½ bis 3 Uhr, für die übrigen Nummern von 3½ bis 5 Uhr.

Der Zahlungstermin ist auf dem Anforderungszettel genau angegeben.

Oberursel, den 18. August 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zur Durchführung der Bestandsaufnahme der beschlagnahmten Gegenstände von Kupfer, Messing (auch Rotguss, Tombak, Bronze) und Reinridel werden in den nächsten Tagen in jeder Haushaltung Anmeldeformulare abgegeben. Den Formularen ist eine Belehrung über die anzumeldenden Gegenstände beigelegt.

Die Ausfüllung der Formulare muß bis spätestens 26. September 1915

geschehen. Die Abgabe der ausgefüllten Formulare erfolgt in der Zeit vom 23. August bis 26. September c. an jedem Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, Nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr im Stadthaus, Zimmer Nr. 7.

Sollte in einer Haushaltung, in welcher anzumeldende Gegenstände vorhanden sind, kein Formular abgegeben werden, ist der Haushaltungsvorstand verpflichtet, sich ein Formular im Stadthaus abzuholen.

Wer die Anmeldung der beschlagnahmten Gegenstände vermeiden will, kann solche sofort abgeben. Zu diesem Zwecke ist eine Abnahmestelle in dem Erdgeschoß der Bürgerschule an der Taunusstraße (Eingang von der Schulstraße aus) errichtet.

Die Abnahme geschieht an folgenden Donnerstagen von 2—4 Uhr Nachmittags:

26. August, 2., 9., 16. und 23. September.

Ueber die abgegebenen Gegenstände wird eine Bescheinigung ausgestellt, auf Grund derer die Bezahlung später durch die Stadtkasse erfolgt.

Es wird gezahlt für das Kilo:

Kupfer ohne Beschläge	4.— M.
Kupfer mit Beschlägen	2.80 M.
Messing ohne Beschläge	3.— M.
Messing mit Beschlägen	2.10 M.
Reinridel ohne Beschläge	13.— M.
Reinridel mit Beschlägen	10.50 M.

Ridel-Gegenstände müssen den Stempel „Reinridel“ tragen.

Für ausgebauten Gegenstände wird als Entschädigung für den Ausbau pro Kilo 0.50 M. gezahlt. Für Altmaterial, das von Händlern und Sandungen zur Ablieferung gelangt, wird nur der Höchstpreis gezahlt, welcher beträgt:

für Refektkupfer per Kilo	1.70 M.
für Messing per Kilo	1.— M.
für Reinridel per Kilo	4.50 M.

Wer die angeordnete Anmeldung in der vorgeschriebenen Zeit unterläßt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft.

Oberursel, den 18. August 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Mit der Reinigung der Schornsteine wird Donnerstag, den 19. ds. Mts. begonnen.

Oberursel, den 17. August 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

betr. die Einkommensteuer der Kriegsteilnehmer für das Steuerjahr 1915.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Einkommensteuer der Kriegsteilnehmer mit einem jährlichen Einkommen bis 3000 M. ab 1. April 1915 vorläufig gestundet ist.

Inwieweit Außerhebesetzung dieser Steuern werden die Angehörigen der oben erwähnten Kriegsteilnehmer ersucht die Steuerzettel wegen des Stundenvermerks im Geschäftszimmer der Steuerverwaltung (Ratskeller 1. Stock) alsbald vorzulegen.

Alle anderen Steuern und Abgaben sind, wie seither weiter zu entrichten.

Oberursel, den 13. August 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Betreten von Obstbaumstüben betr.

Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß das Betreten fremder Grundstücke insbesondere Obstbaumstüben, verboten und strafbar ist. Da in letzter Zeit vielfach hiergegen verstoßen wird, warne ich ernstlich vor dem Betreten der Felder.

Die Polizeibeamten und Feldhüter sind angewiesen worden, in Zukunft jede diesbezügliche Uebertretung nachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Oberursel, den 5. August 1915.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Die Eisenbahnlinie Bialystok—Brest-Litowsk erreicht.

Der deutsche Tagesbericht.

Rowno in deutschem Besitz.

Großes Hauptquartier, 18. August. (W.B. Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen erfolgten durch sehr erhebliche Munitionseinsparung vorbereitete französische Angriffe gegen Schrammänner (nördlich von Münster) und unsere Stellung südöstlich von Sondernach. Durch Gegenstöße wurden eingedrungene feindliche Abteilungen aus unseren Gräben zurückgeworfen. Südöstlich von Sondernach sind völlig zerstörte kleinere Grabenstücke im Besitz der Franzosen geblieben.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Festung Rowno mit allen Forts und unzähligen Material, darunter weit mehr als 400 Geschützen, ist seit heute Nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz zähesten Widerstandes mit stürmender Hand genommen.

Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz drängen weiter nach Osten vor. Ihre vordersten Abteilungen nähern sich der Bahn Bialystok-Bielsk. Vor Rowno-Georgiewsk wurden zwei weitere Forts der Nordfront erstürmt, 600 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erobert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der linke Flügel traf gestern am Kamionka-Abschnitt beiderseits Siemiatycze und am Bug bei Fürstendorf (südöstl. von Siemiatycze) auf erneuten starken Widerstand. Der Übergang über die Abschnitte wurde erzwungen, der Feind geworfen. Der rechte Flügel erreichte das Bugjüdischer.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden.

Die Heeresgruppe hat ihren Gegner über den Bug und in die Vorstellungen der Festung Brest-Litowsk geworfen.

Bestlich von Wlodawa dringen unsere Truppen über die Bahn Cholim-Brest-Litowsk nach Osten vor.

Oberste Heeresleitung.

1 englischer Kreuzer und 1 Zerstörer vernichtet.

Neuer Luftangriff auf London.

Berlin, 18. August. (W.B. Amtl.) Am 17. August, 10 Uhr abends, griffen fünf Boote einer unserer Torpedobootsflotten bei Hornsby-Feuerschiff an der jüdischen Westküste einen englischen modernen kleinen Kreuzer und acht Torpedobootszerstörer an und brachten den Kreuzer und einen der englischen Zerstörer zum Sinken. Unsere Streikkräfte hatten keinerlei Verluste.

In der Nacht vom 17. zum 18. August griffen unsere Marine-Luftschiffe wiederum London an. Es wurden die City von London und wichtige Anlagen der Themse ausgiebig mit Bomben belegt und dabei gute Wirkungen beobachtet. Außerdem wurden Fabrikanlagen und Hochöfenwerke bei Woodbridge und Ipswich erfolgreich mit Bomben beworfen. Die Schiffe erlitten trotz starker Beschädigung keinerlei Beschädigung und sind sämtlich zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabs der Marine: (gez.) Behndt.

Der österreichische Tagesbericht.

Kämpfe bei Görz und im Küstenlande.

W.B. Wien, 18. August. (Drahtber. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart, 18. August 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Feldmarschalleutnants v. Arz trieben, während deutsche Kräfte längs des linken Bugufers vorgingen, die Russen beiderseits der von Biala heranziehenden Straße in den Bereich des Festungsgeschützes von Brest-Litowsk zurück. Der Einschließungsring auf dem westlichen Ufer ist geschlossen. Im Raume von Janowo säuberte die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand das Südufer des Bug vom Feinde.

An unserer Front in Ostgalizien fiel nichts von Bedeutung vor.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurde gestern an der kustenländischen Front heftig gekämpft, während im Kärntner Grenzgebiet verhältnismäßig Ruhe herrschte, in Tirol aber das schwere Geschützfeuer des Feindes anhielt und einige kleinere Infanteriegefechte stattfanden. Im Görzischen wurden vier gegen San Martino geführte Angriffe der Italiener abge schlagen. Vor dem Görzer Brückenkopf herrscht noch nach wie vor ziemlich Ruhe; dagegen tobt um den Brückenkopf von Tolmein ein erbitterter Kampf. Auch hier scheiterten vier feindliche Angriffe. Ebenso mißlangten alle Vorstöße des Gegners gegen unsere Höhenstellung nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes. Im Tiroler Grenzgebiet wurden italienische Angriffe auf den Toblinger Nöck (Dreizinnengebiet) und gegen Milegna (Plateau von Folgario) abgewiesen.

Gehobenen Sinnes, erbaut durch die Erinnerung an schwere Feuerproben und heftigste Kämpfe, begehrt heute in Nord und Süd die I. I. Armee auf dem Schlachtfelde das Geburtsfest des obersten Kriegsherrn. Eines Geistes in stolzer Zuversicht, erneuern die unter den Waffen stehenden Söhne aller Völker des Reiches ihr Treuegelöbniß, das in den verflossenen 12 Monaten so viele der Besten mit dem Tode besiegelt haben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Beschreibung der Insel Belagosa.

Am 17. früh beschloß eine unserer Flottillen zum dritten Male die von den Italienern besetzte Insel Belagosa, während zugleich ein Flieger über der Insel mit Bomben, Maschinengewehren und Fliegerpfeilen operierte. Hierbei wurde das seit der letzten Beschießung wieder zum Wohnen hergerichtete Leuchthaus zerstört, Baracken und Zelte wurden in Brand geschossen, ein Geschützemplatz demoliert, mehrere Materialdepots, einige am Strande aufgestapelte Materialhaufen und mehrere Boote vernichtet. Die Besatzung hielt sich im Schützengraben und unterirdischen Unterständen versteckt und leistete keinen Widerstand. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Arbeit unserer U-Boote.

Berlin, 18. August. (Privatdrahtber.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Stockholm: Wie „Aftonbladet“ zu melden weiß, haben aus der Nordsee ankommende Fischlutter berichtet, daß kolossale Bradmassen auf der Nordsee

treiben, die aus den Resten von torpedierten Schiffen sowie aus Holzladungen von Schiffen bestehen. Die Fischer erklären, daß sie niemals, auch nicht nach den stärksten Organen, Zerstörungen von einem derartigen Umfange gesehen haben.

Zum Geburtstag des Kaiser Franz Joseph.

Wien, 18. August. (W.B. Nichtamtlich.) Der Kaiser wohnte um 7 Uhr früh einer stillen Messe im Schönbrunner Schloß bei, an der Prinzessin Gisela von Bayern mit dem Prinzen Konrad, der Erzherzog-Thronfolger mit Gemahlin, Erzherzog und Erzherzogin Franz Salvator und Erzherzogin Auguste bewohnten. Der Geburtstag des Kaisers wurde in der ganzen Monarchie durch Gottesdienste und Kriegswohltätigkeitsveranstaltungen begangen. Dem Gottesdienste im Wiener Stefansdom, den der Kardinal Piffel abhielt, wohnten die Minister, die Hof- und Staatswürdenträger bei.

Vermischte Meldungen.

Kristiania, 18. August. (W.B. Nichtamtlich.) Die norwegische Postdirektion teilt mit: Das deutsche Unterseeboot, das gestern den Dampfer „Gaafon VII.“ auf der Fahrt nach England anhielt, befahl ihm, alle Drucksachen und Pakete nach England, Frankreich, Italien und allen deutschfeindlichen Kolonien über Bord zu werfen. Die Briefpost und Wertpost wurde an Bord des Unterseebootes genommen. Außer der norwegischen Post führte der Dampfer sieben Säcke Briefpost von Dänemark nach London mit.

Berlin, 19. August. (Privattelegramm.) Dem heutigen Wiederzusammentritt des Reichstages widmet der „Berliner Lokalanzeiger“ einen Gruß, in dem es heißt: Zu guter Zeit tritt der Reichstag heute wieder zusammen. Während seiner Sommerferien hat der Krieg im Osten einen für uns über alles Erwarten günstigen Verlauf genommen. Der größte Teil von Galizien ist mit der Hauptstadt Lemberg vom Feind befreit. Abgesehen von Rowno-Georgiewsk ist ganz Russisch-Polen mit der Hauptstadt Warschau in unserer Hand und die ruhmreiche Erstürmung der Festung Rowno eröffnet die Aussichten auf eine weitere günstige Entwicklung der Dinge. Wir danken für großen militärischen Erfolge der Tapferkeit unserer Truppen und den hervorragenden Fähigkeiten ihrer Führer, aber ihre Aufgabe ist ihnen weislos dadurch erleichtert worden, daß wie sie draußen im Felde auch daheim jeder Mann seinen Platz ausgefüllt hat. — Die heute beginnende Sitzung des Reichstages wird aller Wahrscheinlichkeit nach, nur kurz sein, und er wird sich vor allen Dingen mit wirtschaftlichen Maßnahmen befassen. Reht aber erblüht der Reichstag seine Aufgabe im Handeln und nicht im Reden. Nach der „Germania“ erwartet man von dem Reichstag Abhilfe bezüglich des Lebensmittelsuchers. In einer Zeit, wo 100 000 Familien durch Einberufungen oder durch den Heldentod ihres Ernährers mit verminderten oder unregelmäßigen Eingang zu rechnen hätten, dürften die unentbehrlichen Hilfsmittel nicht zum Gegenstand geschäftlicher Gewinnpekulationen gemacht werden. Zum Schluß sagt das Blatt, daß Deutschland nicht nur mit seinen militärischen Organisationen da steht, sondern auch im wirtschaftlichen und sozialen Leben das Land der Ordnung ist.

Das Rosenschlößchen.

Roman von Karl Schilling.

34. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Aufs neue netzten Tränen ihre Wangen. Sie fühlte, ihre Liebe war aussichtslos, ganz aussichtslos. Wie würde ihr adelstolzer Vater zugeben, daß sich seine einzige Tochter mit einem Manne verband, der weder Heimat, noch Namen, noch Vermögen besaß.

Ein tiefer Schmerzenszug grub sich auf das Antlitz Protowskas, als er die leidenschaftlichen Klagen des Mädchens vernahm, die ihm so deutlich die Größe ihrer hingebenden Liebe und die Tiefe ihres Wehs verrieten.

Schlecht und niedrig kam er sich vor. Seine Schuld, einzig und allein seine Schuld machte das herrliche, stolze Wesen so unglücklich! Warum war er nicht willensstark gewesen, warum hatte er den Brand entstehen lassen, warum nicht die Leidenschaft seines Herzens bezwungen!

Dann aber überfluteten die Wogen seiner mächtigen Liebe alle diese Anklagen und Vorwürfe. Es war doch etwas Ueberirdisches, dieses schöne, edle Mädchen für sich gewonnen zu haben.

Sein Mannesbewußtsein, sein Ehrgefühl standen auf und riefen: „Weg mit aller Heimlichkeit! Ein hoher Preis ist heißen Kampfes wert! Trete vor den Baron in freier Aufrichtigkeit hin, gesteh ihm eure Liebe, wirb und ringe um Eva Mariens Besitz!“

Zärtlich schloß er die still Weinende in seine Arme. Er fühlte, hier mußte er trösten, nicht mit leeren Worten, sondern mit Tatsachen, die ihr Vertrauen mit sonniger Wärme bestrahlten und ihr die selige Hoffnung auf Erfüllung der heißen Zukunftsräume weckten.

Und so verkündete sein verschwiegener Mund ihr, der Einzigen, der Geliebten, was er als Lebensgeheimnis so ängstlich vor dem Lärm der Welt in stiller Brust gehütet: das Geheimnis seiner Abkunft, seines Schicksals.

Zimmer wärmer und inniger wurden seine Worte, als er sprach:

„O, Eva Marie du Reine, du Herrliche, komm, fasse Mut, vertraue mir und glaube, du hast das Edelgeschick deiner Liebe keinem unwürdigen gegeben! Siehe, was dich so lange macht, was der als Grenzwall unserer Liebe erscheint: der Standesunterschied zwischen dir und dem landfremden Fiedler, er fällt, er ist ein Nichts. Vernimm! Auch in meinen Adern fließt das Blut der Edelinge, auch ich entstamme einem Geschlechte, dessen Name Goldklang besitzt und das sich einer Reihe hoher Ahnen rühmen darf.“

Dort, wo von stolzer Höhe der Blick in die gepriesene Ebene von Catania schweift, stand das Schloß meiner Väter. Hier wurde auch ich geboren, hier träumte ich mit meiner Schwester Lubinka den holden Traum glückseliger Kindheit! O, meine Eltern, meine guten, edlen Eltern! Protowska seufzte tief auf. „Noch sehe ich sie vor mir, die Mutter mit den gültigen, dunklen Augen und dem leisen Schmerzenszuge um den feinen Mund. Und mein Vater! Hoch und stattlich seine Gestalt, lähn und zwingend sein Blick, eisern und unbeflehtlich sein Wille, weich und lauter sein Gemüt. Dabei der treueste Sohn seines Vaterlandes, der tapferste Offizier und der kühnste Reiter!“

Da, eines Tages brachten sie ihn heim — ich zählte damals etwa zwölf Jahre, und doch ist mir, als sei das Schreckliche erst gestern geschehen — in einer Herbstnacht war's ein dumpfes Schlagen an die Eisentür des Schlosses, dann Stimmengewirr, flackernde Windlichter, meine Mutter im weißen Nachtgewande, eine Bahre, und darauf mein Vater, mit Staub und Schmutz bedeckt, und sein edles Antlitz durch das geronnene Blut fast unkenntlich! Auf dem Ritt durch das Olivendölch von Petovella hatten ihn Schächer überfallen, vom Pferde gerissen, seiner Barschaft beraubt und ihn mit schweren Wunden sterbend liegen lassen.

Den Wehkrei, den damals meine arme Mutter gelend ausrief, als sie den heiliggeliebten Mann so entsetzt, mit gebrochenen Augen erblickte, werde ich nie, nie vergessen. Man hat mir später erzählt, sie habe keine Tränen vergießen können, ihre Seele war vom Schmerz aufgezehrt.“

Protowska berichtete weiter: „Anderen Tags ward ein Nervenschlag meine Mutter aufs Krankenlager, und als die vielstieligen Palmenwedel in unserm Schloßgarten in der Sonnenglut gleiteten, da gab die Marmorwand hinter den hohen düsteren Zypressen abermals einer vom Geschlechte der Protowska die letzte Heimstätte.“

Vater- und mütterlos! Dabei ein Herz so voll von Liebe, so heiß nach Gegenliebe dürstend!

Ein griessgrämiger Onkel, von dessen Dasein mir Kinder kaum gehört hatten, ward uns nun zum Beschützer bestellt. Noch deutlich entsinne ich mich seines Kommens: feucht und kalt seine Hand, larg seine Worte, giftig sein Blick. Die elternlosen, lebhaften Kinder waren ihm ein tägliches Aergernis. Lügen auch sie unter der Erde, dann wäre er der Besitzer, der einzige Erbe der reichen Protowskaschen Güter!

Dennoch fühlte ich mich nicht ganz verwaist. Hatte ich ja noch meine Schwester Lubinka, an der ich mich zärtlichster Liebe hing und die mir mit der vollen Glut ihres Herbergers dankte. Für sie wollte ich groß und tüchtig werden, für sie schaffen, ihr dereinst Licht und Glanz ins Leben tragen.

Mein Onkel beschloß es anders. Kurz nach Mutter's Tode wurde sie trotz ihrer rührenden Bitten, trotz meines inbrünstigen Flehens zur Erziehung in ein fernes, südfranzösisches Kloster gebracht. Ich habe meine arme Schwester nie wieder gesehen. Heimweh und Sehnsucht nach Freiheit töteten ihr junges, zartes Gemüt. Auch sie ist nicht mehr! —

(Fortsetzung folgt.)

Ueber das Leben in Warschau in den ersten Tagen
der Einnahme durch die deutschen Truppen bringt
das Polnische Wortblatt Einzelheiten, denen wir nach der
Zeitung der Deutschen Lodzer Ztg. nachstehendes ent-

Im vergangenen Samstag haben sich auf Aufforderung der deutschen Behörde Personen, die militärpflichtig am Rathause gemeldet. Aus der Fabrik von Wilpo wurden sämtliche Maschinen nach Rußland weggeführt. In der zweiten Abteilung der Fabrik, in Wola, die größte Teil der Maschinen zurückgeblieben; von den Arbeitern und dem technischen Personal ist der zehnte Teil nach Rußland abgereist. Seit Mittwoch, dem 4. d. M., Samstag mittag wurden die tiefsten Kohlenlager der Gegend von der ärmeren Bevölkerung der Vorstadt geplündert. Nachdem dann dort ein Militärposten aufgestellt worden war, hörten die Plünderungen auf. Kohle wird jetzt im Kleinhandel zum Preise von 40 Rubel für das Bud verkauft. Am Sonntag wurde in den Theatern gespielt.

Das der Umgegend von Warschau wird gemeldet:
 ... und Skolimow sind unversehrt geblieben.
 Kleinbahn wurde von den Russen zerstört; der Ver-
 ... wird durch Wagen aufrechterhalten. Das schöne,
 ... seine Geschichte denkwürdige Schloß des Königs Jan
 ... mit dem Part ist gleichfalls unversehrt geblieben.
 ... weiter dagegen, etwa 18 Werst von Warschau ent-
 ... bildet die Umgegend einen einzigen Trümmerhau-
 ... Felder, Gärten, Wälder sind verwüstet.

Der Gortice gibt über den Rückzug der Russen seiner Ausdrück und veröffentlicht folgende Charakteristiken: Um den Rückzug zu decken, wurden mehr als 100.000 Kosaken bereitgehalten. Ein Kosak ritt am 10. März um 10 Uhr vormittags in die Konditorei am Theaterplatz hinein und trieb das Publikum mit den Worten: „Hinaus, ihr aufrührerischen Kerle!“ hinaus. In einem Hotel hatten sich zwei russische Offiziere in Begleitung von Damen vergnügt. Als es 8 Uhr früh auf die Straßen traten, wurden sie von einem Diener von dem Einzug der Deutschen in Kenntnis gesetzt. Ihr Erstaunen darüber äußerten sie wie folgt: „Skoro? Nu, plewati, pojdiom, w plen!“ („So schnell? Bald? Der Teufel, gehen wir in die Gefangenschaft!“) Die drei Offiziere liefen mit ihren Begleiterinnen eiligst in die Hände der deutschen Streifwache. Nach dem Rückzug der russischen Offiziere hielt vor einem Hotel ein Droschkentischer. Blödierte ein russischer Offizier mit einem Handkoffer zum Hotel, setzte sich in die Droschke und rief dem Fahrer zu: „Zum Petrograder Bahnhof! Nun, was ist noch?“ „Ich fahre keine russischen Offiziere mehr.“ „Steigen Sie aus. Aber rasch!“ Und drohend mit der Droschkentischer sein Zepher — die Peitsche.

Metallbeschlagnahme. In heutiger Nummer veröffentlicht der Magistrat im amtlichen Teil eine ergänzende Bekanntmachung über die Metallbeschlagnahme, worüber die besondere Beachtung unserer Leser erbeten wird.

7 Gau-Jögling-Wettturnen. Die Turngesellschaft
betheiligte sich an dem letzten Sonntag in Hausen
am Main-Jögling-Wettturnen des Main-Taunus-
kreises mit 7 Bewerber, von denen folgende sechs Jög-
ler blieben: Unterstufe: Friedrich Koppel mit
48 Punkten, Willi Salm mit 48 Punkten, Georg Renno
mit 43 Punkten. Mittelstufe: Karl Ruppel mit 43 Punt-
ken, Burkard mit 35 Punkten. Oberstufe: Friedr.
Koch mit 30 Punkten. Die höchste zu erreichende
Punktzahl betrug 60. An die Sieger wurden Ausweislar-
ten der erreichten Punktzahl ausgegeben, eine Prä-
miation nach Preisen fand bei diesem Wettturnen nicht
statt. Die Ausgabe der Diplome erfolgt später.

Dem Turnverein erhielten folgende Preise:
 1. Jean Kopp 50, Jean Weber 38, Emil Dögel
 2. Bittmann 31, Willy Müller 30 Punkte. Mittel-
 3. Anton Engel 56, Heinrich Ortel 51, Heinrich Lang
 4. Wolf Baumann 33, Ernst Lüder 31 Punkte. Ober-
 5. Friedrich Hauber 42, August Wolf 41, Willy Best 32

Unentgeltliche Unterweisung im Dörren von Obst und Gemüse. Bei den großen Schwierigkeiten der Volksernährung jetzt ist es für jede einzelne Familie von größter Wichtigkeit, sich auch für die kommende Herbst- und Winterzeit mit einem möglichst großen Vorrat von Obst und Gemüse zu versehen. Ein sehr einfaches und billiges Mittel hierzu, das keine besonderen Einmachgläser erfordert, bildet bekanntlich das Dörren, das in unserer Gegend schon von altersher üblich war, unter den gegenwärtigen Verhältnissen aber von neuem eine starke Verbreitung erfahren hat. Um diese nützliche Fertigkeit zu verbreiten, veranstalten nun der Ausschuss für Volkswohlthun und der Wirtschaftliche Ausschuss für die Volksernährung in Oberursel eine Unterweisung im Dörren von Obst und Gemüse. In der letzten August- und ersten Septemberwoche, d. h. also vom 22. August bis 4. September, wird die Haushaltungslehrerin, Fräulein Mudenheim, am Montag, Donnerstag und Samstag nachmittags von 4 bis 6 Uhr in den Kellergeschoßräumen des hiesigen Volkshauses Belehrung über das Dörren von Obst und Gemüse, verbunden mit praktischen Vorführungen, erteilen. Die Teilnahme ist völlig kostenlos. Auch dürfte die Teilnahme an 1 bis 2 Nachmittagen genügen, um das Dörren zu lernen. Alle Frauen und Mädchen von 15 Jahren und Umgegend werden daher aufgefordert, diese Unterweisung und gern gebotene Gelegenheit zu benutzen, um sich in einem Zweig der Haushaltungsführung zu vervollständigen, der für die gegenwärtige Zeit sehr wichtig ist.

§ 2. Feldpostdienst. Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei der Versendung von Paketen an mobile Truppen um eine militärische Einrichtung handelt. Die Beteiligung der Postverwaltung beschränkt sich darauf, die Pakete anzunehmen und den in diesen Militär-Paketdepots anzuhaltenden heimischen Postanstalten aufzuliefern. Die bei dem Feldpostdienst zu bezahlenden Pakete dürfen bis zu 10 Kilo schwer sein. Das Porto beträgt 5 Pf. für das Kilo, mindestens jedoch 25 Pf. Größere Güter im Gewicht als 10 Kilo. bis 50 Kilo. sind bei Güterabfertigungen aufzuliegen (nebst 25 Pf. Rollgeld) und dabei sind die Frachtkosten der Weiterleitung der Pakete im Voraus zu entrichten. Mit dem Feldpostdienst und der Zustellung an die Truppen hat die Postverwaltung nichts zu tun, dieselbe vielmehr in den Händen der Seeresverwaltung. Diernach ist es unrichtig, wenn abgesandten Paketen der an Seeresangehörige im Felde anzuwendende Frachtpreis bis 10 Kilo. stets die Postverwaltung zu bezahlen haben. Diese hat die Beförderung von Paketen bei Verlusten anstalt zum Militärpaketdepot zu vertreten, wo sie geschehen sind, oder große Verzögerungen nahezu ausgeschlossen. Pakete in die Schwierigkeit liegt in der Beförderung der Pakete in das Feindesland, namentlich wenn militärische Operationen stattfinden. Auch die dem Truppenteile obliegende Beförderung der Pakete an den Empfänger ist keineswegs so leicht ausführbar, wie das Publikum vielfach annimmt. Die Beschwerden der Absender von Feldpaketen darüber, daß diese nicht angekommen seien, erweisen sich als nicht zutreffend, weil sie zu früh erhoben waren. Außer den vorstehend erwähnten Feldpaketen an mobile Truppen kommen noch Pakete an Seeresangehörige in Garnisonen des Deutschen Reichs in Betracht. Diese sind — mit Ausnahme der Standorte in den elsässischen Kreisen Altkirch, Mülhausen, Gebweiler, Thann und Colmar — jederzeit zugelassen und unterliegen den Vorschriften und Lagen des Friedensdienstes. An Militärpersonen in festen Standorten in diesen fünf elsässischen Kreisen können nur Pakete mit Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenständen befördert werden, wenn sie unter der Aufschrift der in Betracht kommenden Truppenteile und Militärbehörden abgesandt werden.

Der neue Aepfelwein verspricht in diesem Jahre besonders gut zu werden, denn die Aepfel waren reich besonnen. Die Aepfelweinwirthe richten sich schon zum Keltern.

Bad-Homburg. Ein Achtzigjähriger. Seinen achtzigjährigen Geburtstag feiert heute S. Hochw. Herr Pfarrer A. Wenzel, der 45 Jahre Seelsorger der hiesigen katholischen Gemeinde war. Vor einem Jahre trat er nach 55-jähriger gegenständlicher Amstätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand und lebt seit dieser Zeit zurückgezogen mit seiner Schwester, die, solange er in Homburg war, Freud und Leid mit ihm theilte, in selten geistiger Frische im Institut St. Maria (Dreifaltigkeitshof).

Die deutsche Fahne rauscht auf Warschau's Bastionen,
Die grauen Straßen kirr'n von Heldebataillonen,
Kanonenraffeln, Hockgetrab — das brandet, schallt und
halt,
Und aus der vollen Schlachtmusik braust Deutschlands
Ergevald! —
Und Warschau fiel! Der deutsche Hax schlägt seine Fänge
ein,
Und um Standarten, Fahnen loht des Tages Glorien-
schein. —
Der Toten denkt! — Dann Glocken dröhnt! — und raus-
che Orgelspiel:
„Gott war mit unserm Heldenheer! Sieg! Sieg! Und
Warschau fiel!“
Et.

Der Vater Staat liefert ja bekanntlich den Soldaten alles, was unentbehrlich ist und er liefert ihnen nach Möglichkeit auch weiteres, damit der im Felde Stehende sich einigermaßen wohl fühle. Der Fürsorge der Angehörigen bietet sich aber noch reichlich Gelegenheit, dafür zu sorgen, daß unsere Feldgrauen nicht allzu sehr die Annehmlichkeiten des häuslichen Lebens vermissen. Mit Kleinigkeiten trägt man oft zur Erhaltung der Gesundheit und des Wohlbefindens bei. Es ist dies aus unzähligen Feldpostbriefen ersichtlich, in welchen sich Soldaten für die Uebersendung kleinerer Paquetschen mit Kaiser's Brust-Caramellen bedanken. Diese Caramellen, welche sich ja schon seit Jahrzehnten in allen Kreisen des Volkes als ein Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, rauhen Hals, wie überhaupt gegen Erkältungen der Athmungsorgane eingeführt haben, erwiesen sich auch im Felde als ein treffliches Vorbeugungs- und Schutzmittel gegen zahlreiche Erkältungskrankheiten wie sie das Leben im Felde ganz besonders leicht mit sich bringt. Es ist auch vorgekommen, daß Verwundete, die ohne irgendwelche Nahrungsmittel tagelang unbeachtet liegen geblieben sind, einen kleinen Vorrat von Brust-Caramellen als das einzige Mittel zur Hand hatten, um das noch schwach vorhandene Leben zu fristen, bis die Hilfe nahte. Es ist dies nicht so unglaublich als es scheint, denn da sie zur Hauptsache aus bestem Malz-Extrakt, also vorzüglichem Nährstoff bestehen, so ist es ganz begreiflich, daß diese Caramellen, die ja schon bisher von vielen Touristen, nach großen körperlichen Anstrengungen als ein gutes Erfrischungs- und Kräftigungsmittel betrachtet werden, ganz besonders auch in solchen verzweifelten Lagen ein Rettungsmittel darstellen.

Großes Hauptquartier, 19. Aug. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Angres und Souchez führte der Gegner gestern Abend einen, während des ganzen Tages durch Artilleriefener vorbereiteten Angriff durch. Er drang stellenweise in unsere Vorposten-Gräben ein und hält in der Mitte des Angriffs-Abschnittes einen Teil noch besetzt, ist auf der übrigen Front aber bereits geworfen.

In den Bogenen erneuerte der Feind gestern seine Angriffe nördlich von Münster gegen unsere Stellungen auf Linnekopf und Schrapmännle, nach vorübergehendem Vordringen bis in einzelne unserer Gräben. Auf dem Linnekopf ist der Gegner dort überall zurückgeschlagen. Am Schrapmännle ist der Kampf noch im Gange.

Östlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

Bei der Einnahme von Kowno wurden noch 30 Offiziere, 3900 Mann gefangen genommen.

Unter dem Druck der Fortnahme von Kowno räumten die Russen ihre Stellungen gegenüber Kaljarja-Suwalki.

Unsere Truppen folgen.
weiter südlich ergriffen deutsche Kräfte den R a r e w
a, westlich T h l o c i n und nahmen dabei 800
Uebergan gen.

Die Armee des Generals von Gallwitz machte Fortschritte in östlicher Richtung. Die Bahn Bialystok—Kördlich ist erreicht. 2000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

Im Nordost-Abhang, zwischen den Stra-Abchnitt, überwandten unsere Truppen wurden erstürmt. Ueber 2 Forts der Nordost, welche sich in unsere Hände

1000 Gefangene und 125 Ge-
heeresgruppen des Gene-
Prinzen Leopold in Bayern

Der linke Flügel trieb den Feind kämpfend vor sich her und erreichte abends die Gegend südlich und südwestlich von Miele-Tepecce.

Der rechte Flügel über den Bug bei M. ^{telejchze} vorbrechend, warf den Gegner aus seinen star. ^{en} Stellungen nördlich des Abschnittes und ist im weiteren Vorgehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Madsen.

Auch hier wurde zwischen Riemrow und Janow der Übergang von den verbündeten Truppen erzwungen.

Vor Brest-Litowsk drangen deutsche Truppen bei Miliutno (südöstlich von Janow) in die Vorstellungen der Festung ein.

Westlich von Blodawa folgen unsere Truppen dem geschlagenen Feinde.

Unter dem Druck unseres Vorgehens hat der Gegner das östliche Ufer des Bug auch unterhalb von Wloda geräumt. Er wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Vereinskalender.

Sanitätskolonne. Freitag abends 9 Uhr Zusammenkunft in der „Rose.“

Wanderklub Oberursel. Sonntag, den 22. d. Mts.
Tageswanderung. Näheres in der Samstag-Ausgabe die-
ses Blattes.

Tauschklub: Mädchenwanderung Sonntag, den 22. August. Oberursel, Fuchstanz, Königstein, Falkenstein, Oberursel. Abmarsch 8 Uhr ab Altkönigsstraße 27. Bei gutem Wetter ohne Einkehr. Kochgeschirre mitbringen. Führung C. Jauper.

Jugendcompagnie. Sonntag, den 22. August nachmittags 2½ Uhr Anreten im Schulhof zur gemeinsamen Uebung mit der Stierstädter und Bommersheimer Wehr. Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird dringend erwartet.

Gottesdienst-Ordnung.

der kathol. Pfarrgemeinde Oberursel.
Freitag, 20. August: 6 Uhr gestiftetes Amt für Heinrich
u. Elisab. Kirchner; 6¼ Uhr best. hl. Messe zu Eh-
ren des hl. Antonius; in der Hospitalkirche best. hl.
Messe für † Josefa Calmano.

Samstag, 21. August: 6 Uhr 3. Seelenamt für † Elisab. Steden; u. eine best. hl. Messe für † Apollonia Bartsch; im Johannisstift best. h. Messe in besonderer Meinung.

Gottesdienstordnung

der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.
Freitag, 20. August: 6¼ Uhr 3. Seelenamt für den †
Kriegsfreim. Peter Nörchel; abends 8 Uhr Rosen-
kranzandacht.

Samstag, 21. August: 6¼ Uhr gest. Ami für Peter Sulz-
bach, Frau und Kinder; abds. 7½ Uhr Salve.

Gotteſdienſtordnung

der kathol. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.
Freitag, 20. August: Amt für die $\dagger$ der Familie Phil.
Fuchs.

Samstag, 21. August: hl. Messe für den † Sch. Nied.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Verlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Osnabrück.

Elektrisches Bügeleisen

4 Wochen ohne Kaufzwang kostenlos zur Probe!

Ersparnis an Zeit u. Geldbei grösster Bequemlichkeit und
äusserst sauberer Handhabung.**Auf Wunsch Ratenzahlung.**

Nähere Auskunft erteilt:

Elektrizitätswerk

Telefon 9.

Kaiserstrasse.

Für Bügeleisen, Kraftstrom-
Preis ohne Zählermiete!!Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den
einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in
dem folgenden erschienenen**Kriegskarten-Atlas**

vereinigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz,
2. Galizischer Kriegsschauplatz,
3. Uebersichtskarte von Russland mit Rumänien u. Schwarzem Meere,
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien,
5. Karte von England,
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete,
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz,
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosphorus),
10. Uebersichtskarte von Europa.

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung,
eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte
Orientierung: Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten.
Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das
geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Brüdern**im Felde**

willkommen sein. Preis Mk. 1.50.

Zu haben in der

Geschäftsstelle des „Oberurseler Bürgerfreund“.

sowie bei Dehnert & Christmann, Vorstadt 11.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank Homburg v. d. H.

**Vorschüsse auf Wertpapiere
Vorschüsse gegen Wechsel.**

**An- und Verkauf von
Schecks u. Wertpapieren**
Eröffnung von Conto-Correnten
u. provisionsfreien Scheckrechnungen

**Annahme
von Spareinlagen**

Abgabe von Wechseln auf alle
grösseren Städte Amerikas.

Achtung!Die Einwohner Oberursels werden höflich gebeten, die
Adressen ihrer Angehörigen umgehend anzugeben, die als
Soldaten in Bunkern oder Umgebung im Felde stehen,
im Blattverlag aufzugeben. (1195)**Ausschuss für Kriegshilfe**Fürsorge für Verwundeten,
Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, —
Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.Geschäftsstelle: Oberhöchstädterstrasse Nr. 2.
Montags und Donnerstags 11—12 Vorm.Sprechstunde: Taunusstrasse Nr. 18.
Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.**Obst für die Truppen.**Der Ausschuss wendet sich mit der Bitte an die
Besitzer von Apfelbäumen,ein möglichst großes Quantum Falläpfel der Kriegshilfe
zur Verfügung zu stellen. Es bietet sich damit eine Ge-
legenheit ohne große Opfer, sowohl den Truppen im
Felde, wie den Verwundeten im Lazarett Freude zu be-
reiten. Unsere im Felde stehenden Mitbürger sollen auch
wenigstens etwas von unserer Obsternte mitgenießen; es
wird daher ein größeres Quantum Marmelade gekocht u.
in 1 Pfund-Dosen an alle Oberurseler hinausgeschickt
werden.Dazu sind Geschenke von Äpfeln in erster Linie er-
wünscht, jedoch ist der Ausschuss auch bereit Fallobst zu
M. 3.— den Zentner zu kaufen. Ferner kann der Aus-
schuss, wo Arbeitskräfte fehlen, auf Wunsch durch eine Ver-
trauensperson Äpfel auflesen lassen.Es wird gebeten nur brauchbare Äpfel zu senden u.
die ganz kleinen zurückzulassen, ferner die Ablieferung auf
Montag und Dienstag zu beschränken und auf 3 Wochen
zu verteilen, da nur nach und nach gekocht werden kann.**Obst zum Rohessen.** Außer dem zum Kochen erbe-
neten Obst bitten wir auch um Obst zum Rohessen fürs
Lazarett. Dasselbe soll Sonntags zur Ausgabe gelangen
und müßte dazu Freitags oder Samstag Vormittags ge-
liefert werden, es können auch kleine Quantitäten geschenkt
werden.Ablieferung in der Kochküche der Volksschule, Mon-
tags und Dienstags Nachmittags bis 6 Uhr. Anmeldun-
gen Taunusstrasse 18.**Eine dauernde Erinnerung
an die gefallenen Krieger**bietet ein mit der wirkungs-
vollen Darstellung eines ster-
benden Soldaten, dem ein
Engel den Weg zum himm-
lischen Vaterlande zeigt,
... versehen ...**Totenzettel**der neben einem kurzem
Lebensabriss nähere Mittei-
lung über den Heldentod des
Gefallenen und ein Gebet für
die Seelenruhe des Verstorbe-
nen enthält. ...Der Totenzettel kann auch mit dem Bild-
nisse des Verstorbenen versehen werdenAnfertigung in kürzester Frist
bei geschmackvoller Ausführung.**Buchdruckerei****Heinrich Berlebach****Feldpostbriefe**mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.**Eberh. Burkard Oberursela. L.**
Marktplatz 2. : Fernsprecher No. 56.**Steckenpferd-Seife**die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und
blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.4= Zimmer = Wohnung
mit Bad, Mansarde,
Gartenanteil und
3 Zimmerwohnung
zu vermieten.**Johann Heinrich**
Baugeschäft, Feldbergstr.
Schöne geräumige4= Zimmer = Wohnung
mit Bad, Gas, Garten,
veranda, in freier Lage
1. Oktober zu vermieten
1134) Altkönigsstr.
Näh. Altkönigsstr.4= Zimmerwohnung
mit Gas zu vermieten
1286) Näheres im Felde3= Zimmer = Wohnung
zu vermieten.
Herzbergstr.3 Zimmer = Wohnung
mit Glas-Veranda, Bad,
Zubehör zu vermieten
Königssteinerstr. 23 u. 2= Zimmerwohnung
zu vermieten.
Ackerstr.2= Zimmer = Wohnung
eventl. 3 Zimmer mit
Licht und allem Zubehör
per 1. September zu
vermieten.Näheres in der Geschäfts-
stelle d. Bl.2 Zimmer = Wohnung
mit Mansarde zu vermieten
tem Preis zu vermieten
844) Näh. im Felde2 Zimmer = Wohnung
zu vermieten.
Frankfurterstr.Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Eckardstr. 7Einf. möbl. Zimmer
zu vermieten.
Ackerstr.Laden mit Wohnung
zu vermieten.
Untere Hainstr. 2Schöner Laden
mit kleiner Wohnung
in guter Geschäftslage
vermieten.

Näh. Bleichstr.

Stierstadt.

3= Zimmer = Wohnung
mit Zubehör, neuzeitlich
gerichtet, sofort zu vermieten
Feldbergstr. 126= Zimmer = Wohnung
oder
kleines Hauszu mieten gesucht.
Näh. in d. Geschäftsstelle**Installateur**
bei hohem Lohn
sofort gesucht.Heßen-Massaiische
Gas-Aktiengesellschaft

Untere Hainstr.